



## Kosmische Evolution

VON RALPH M. LEWIS

Die Studenten der Mystik rätseln oft über den Gedanken, daß es auf der kosmischen oder spirituellen Ebene keine Evolution des inneren Selbst oder der Seelenpersönlichkeit gibt, da alle diese Evolutionen sich auf der materiellen Ebene abspielen müssen. Sie verstehen und akzeptieren bereitwillig die Lehre, daß der Zweck des Lebens auf der irdischen Ebene die Entwicklung der Seelenpersönlichkeit ist; jedoch finden sie es schwer, zu verstehen, warum diese Entwicklung auf der kosmischen Ebene abbrechen soll. Das Argument ist: Wenn die Seelenpersönlichkeit auf der kosmischen Ebene weiterbesteht, dann muß sie dort ja gewiß Erfahrungen sammeln und sollte irgendeine Form von Änderung oder Wachstum hervorbringen.

Das Argument folgert weiter: Da alle mystischen Lehren den Beweis der Einheit des Universums erbringen und die Wahrheit des alten Sprichwortes „Wie oben, so unten“ proklamieren, muß seine Umkehrung: „Wie unten, so oben“, ebenso wahr sein. Mit anderen Worten: Wenn eine Evolution, also Änderung oder Wachstum, auf einer Ebene stattfindet, so müßte das für alle Ebenen zutreffen. Wo Gott manifestiert, dort muß Bewegung sein, und das bedeutet Änderung und Wachstum. Solche Schlüsse bringen uns natürlich zu der Frage: Wenn auf der kosmischen Ebene irgendeine Fortentwicklung besteht, was ist der Zweck?

Wir wollen zuerst die letztere Bemerkung in Betracht ziehen, nämlich: Wenn eine Einheit im ganzen Universum besteht, dann sollte gewißlich das Prinzip „Wie unten, so oben“ zutreffen. Die Einheit des Universums besteht aus einer harmonischen Verwandtschaft aller Phänomene, wie z. B. des Ausstrahlungsspektrums. In diesem Spektrum haben wir solche vibrierenden Energien wie Schall, Hitze, elektromagnetische Frequenzen, Licht, Gammastrahlen, kosmische Strahlen und so weiter bis zu den Phänomenen des psychischen Bewußtseins. Diese sind alle ihren Wellenlängen gemäß geordnet, d. h. ihrer besonderen Anzahl von Vibrationen gemäß. So besteht dann eine mechanistische Verwandtschaft zwischen den Oktaven der Manifestation auf dieser großen kosmischen Tastatur. Grundsätzlich sind alle diese Phänomene vereint, weil

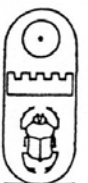
sie zu dem einen großen kosmischen Feld der Bewegung gehören. Allerdings sind die Manifestationen in diesem Felde ganz verschieden. In seinen wahrnehmbaren Effekten unterscheidet sich z. B. Hitze vom Schall, und Schall unterscheidet sich vom Licht.

Auf der kosmischen Ebene würden daher die Manifestationen, welche wir objektiv auf der Erdebene erfahren, nicht existieren. Die Zustände, die Phänomene, die mit dem endlichen objektiven Bewußtsein und den menschlichen Erfahrungen assoziiert sind, würden nicht auf der kosmischen, d. h. auf der geistigen Ebene vorkommen, obgleich eine grundsätzliche Verwandtschaft besteht. Die Seele als Teil der kosmischen Seele, wenn sie frei ist von dem physischen Organismus des Körpers, würde nicht die gleichen Funktionen haben, wie wir sie hier erleben. Der Mensch neigt dazu, der kosmischen Ebene menschlich charakteristische Qualitäten beizumessen. Aus diesem Grunde heraus hat der Mensch so lange schon den Fehler gemacht, sich einen anthropomorphischen Gott vorzustellen, einen, der die physischen und geistigen Qualitäten des Menschen hat. Da die Menschen selbst Pläne schmieden und sich reihenweise Zwecke ersinnen, kamen sie zu dem Gedanken, daß Gott — oder der Kosmos — ebenfalls ununterbrochen danach strebt, Fortschritte zu machen und Ziele zu erlangen, wie es die Menschen tun.

### *Die Seele, eine positive Größe*

Die Seele des Menschen ist ein Ausdruck des positiven, absoluten Seins des Kosmos. Als solchem fehlt ihr nichts. Ferner hat sie keine Unvollkommenheiten, keine Grenzen. Die Seele braucht daher nicht nach einem innerlich erhabenen Zustand zu streben oder sich frei zu machen von Begrenzungen. Die Seele ist kein Segment, sondern die Essenz, eine Ausdehnung der kosmischen Kraft, und daher ist sie ein Teil des Alls und überall. Jedoch hat diese kosmische Intelligenz nur dann Selbstbewußtsein, wenn sie es selbst erkennt. Das entspricht der Reflexion eines Lichtes. Das Gesetz des Kosmos ist, daß er sich selbst realisiert durch ein Wesen, das seine Natur genau reflektiert. Im Augenblick, soweit wir uns bewußt sind, ist der Mensch das einzige Wesen mit einem solchen Vermögen. Er ist das einzige Wesen, von dem wir wissen, daß es ein so ausreichend entwickeltes Bewußtsein hat, daß es imstande ist, sich seine Einheit mit der des ganzen Kosmos vorzustellen. Das menschliche Bewußtsein vom eigenen spirituellen Sein, von der Seelenessenz in ihm bildet dann das kosmische Selbstbewußtsein.

Es besteht eine Verbindung zwischen kosmischem Selbstbewußtsein und Persönlichkeit. Wir wissen, daß die Persönlichkeit Ausdruck der gesamten seelischen Kraft des Menschen ist. Persönlichkeit ist die Summe des Selbst: die Manifestation der Seelenessenz in unserem Dasein und die Beziehung dieses Selbst zu seiner Umgebung; oder, um es einfacher auszudrücken: Die Persönlichkeit ist die Summe der Funktionen des Selbst, unserer göttlichen Natur und



der Beziehung dieser göttlichen Natur zu unserer Welt. Je mehr wir das Bewußtsein der göttlichen Essenz in unserem Wesen entwickeln, um so mehr kommt das Ganze unseres Wesens in Abstimmung mit dem Kosmos. Diese höchstentwickelte Persönlichkeit kommt dann fast dem Zustand der Vollkommenheit gleich, der die seelische Kraft ausmacht. Laßt es uns vergegenwärtigen, daß die Entwicklung unserer Seelenpersönlichkeit das Nachinnenwenden unseres objektiven Bewußtseins erfordert, um dadurch für unser Teil die Erkenntnis unserer eigenen Seelenessenz zu schaffen.

Um dieses Prinzip besser zu verstehen, laßt uns das Beispiel eines reinen weißen Lichtes und eines Spiegels nehmen. Wir möchten, daß der Spiegel alle Wellenbänder des weißen Lichtes vollkommen reflektiert, so daß die Reflexion in ihrer Lichterscheinung den direkten Strahlen gleichkommt. Wir stellen jedoch fest, daß der Spiegel keine optisch glatte Oberfläche hat. Damit meinen wir, daß das Glas Riffeln in sich hat; vielleicht ist die Oberfläche auch etwas matt. Das Resultat ist, daß das reflektierte Licht nicht mit dem einfallenden Strahl der Lichtquelle zu vergleichen ist. Es ist daher notwendig, daß der Spiegel allmählich verbessert wird; das Glas muß geglättet und neu versilbert werden. Indem dies geschieht, kommt das reflektierte Licht mehr und mehr der Qualität der einfallenden Quelle gleich. Schließlich ist das Ziel erreicht: Der Spiegel reflektiert vollkommen das einfallende Licht. Der Spiegel und die Lichtquelle sind in vollkommener Harmonie miteinander.

Nun laßt uns das reflektierte Licht die Persönlichkeit nennen. Kann man nicht sehen, daß die notwendige Evolution, die Entwicklung, die durchgemacht werden muß, tatsächlich am Spiegel zu geschehen hat, wenn die Reflexion des Lichtes (die Persönlichkeit) verbessert werden soll? Das Licht selbst, die Quelle, braucht keine Vervollkommnung oder Verfeinerung.

Im Kosmos existiert nach der Transition nicht mehr jenes menschliche Bewußtsein, in welchem eine Verwirklichung der Seele geschieht, woraus sich das ergibt, was wir die Persönlichkeit nennen. Es ist wahr, daß wir uns hier auf Erden in gewissen Zeiten selbst mystisch direkt mit dem Kosmos abstimmen und den Kontakt mit der universalen Weisheit herstellen und uns durch solche Inspiration selbst entfalten. Wir wiederholen jedoch: Das ist nur möglich, wenn die Seele in einem physischen Körper ist. Ohne diesen Körper, ohne dieses menschliche Bewußtsein, welches zu ihm gehört, gibt es keine Erkenntnis des höheren Bewußtseins der göttlichen Natur.

### *Kein Wachstum, sondern Kreisläufe*

Zu der Idee, daß ein übereinstimmendes Wachstum im Kosmos sein muß, ebenso eine Entwicklung — dort wie hier —: Ein solches Wachstum existiert nicht im Kosmos, es gibt nur Kreisläufe der Veränderung. Diese zyklische Wirksamkeit besteht aus den niedrigen Manifestationen, aus denen der materiellen Ebene, die sich allmählich entfalten, bis sie zu höheren Oktaven gelangen, wobei

das Niedere wieder höher wird, wonach sich das Höhere nach außen wendet, zum Niedrigeren, oder, wie wir sagen, zu Materie wird. Der Ausdruck Entfaltung bezeichnet allerdings nicht eine unabhängige Funktion, die darin besteht, daß der Kosmos wächst und sich ausdehnt oder daß es im Kosmos eine Entwicklung gibt unabhängig von der materiellen oder spirituellen Welt. Der Kosmos hat in sich selbst keine Ausdehnung; eine solche wäre unmöglich, da er alles das ist, was besteht. Er kann nur Änderungen vornehmen innerhalb seiner einheitlichen Gestalt, und das muß in Verbindung mit der ihm eigenen materiellen Ausdrucksweise geschehen.

Wenn die Seele dem Körper entzogen wird, ist dieser bestimmte Typ der Einheit eingestellt und folglich auch die ihm eigenen Funktionen, bis die Einheit wiederhergestellt ist. Hier haben wir wieder das Gesetz des Dreiecks oder die Demonstration der Verwandtschaft der beiden Kräfte. Obwohl beide Punkte oder Gegenpole vom Ganzen sind, ergibt sich der dritte Punkt oder die Manifestation nur dann, wenn sie in direkte Beziehung miteinander gebracht werden. Mit anderen Worten: Nur dann, wenn sich zwei entgegengesetzte Zustände gegenseitig anziehen, haben wir die dritte Beschaffenheit, welche durch deren Einheit erfolgt und welche als die Vollendung des Dreiecks symbolisiert werden kann. Wenn die Seele ganz auf der positiven Ebene bleibt, kann sie keine Persönlichkeit hervorbringen oder entwickeln. Sie muß eine Verbindung suchen mit der negativen Polarität des Körpers, um eine Manifestation des Selbstbewußtseins des Kosmos und der Entwicklung der Seelenpersönlichkeit zu werden.

